

«Wir ergänzen uns recht gut»

Wahl Der 70-jährige Christoph Blocher und die 24-jährige Anita Borer kämpfen auf der SVP-Nationalratsliste Seite an Seite

VON ALFRED BORTER

Frau Borer, nach der Nomination durch die Delegierten werden Sie als Newcomerin jetzt zusammen mit alt Bundesrat Christoph Blocher für die SVP-Liste werben. Wie ist das für Sie?

Anita Borer: Wir ergänzen uns recht gut, er ist sehr erfahren und weiss viel, und ich freue mich natürlich über das Vertrauen, das mir als junger Frau entgegengebracht wird. Die Nationalratsliste ist auf Wettbewerb ausgerichtet, und dem stelle ich mich. Ich werde mein Bestes geben, um die hohen Erwartungen zu erfüllen.

Sind Sie auch etwas stolz, dass man Sie auf den zweiten Listenplatz gesetzt hat?

Mit der Nomination ist automatisch ein Auftrag verbunden. Diesen gilt es, gegenüber der Partei und meinen

«Es ist mir wichtig, dass ich das, was ich mache, richtig machen kann.»

Anita Borer,
Nationalratskandidatin
der SVP



Anita Borer als strahlende Nationalratskandidatin an der Delegiertenversammlung in Uitikon. JK

Wählern zu erfüllen. Stolz kann ich dann sein, wenn mir die Erfüllung dieses Auftrags zur Zufriedenheit gelungen ist.

Aber Sie sind erst 24

Das stimmt, aber als Mitglied bei der Jungen SVP, jetzt als Präsidentin, war ich oft vor Volksabstimmungen präsent, habe unsere Parolen vertreten, bin an Podiumsgesprächen oder bei

Standaktionen mit der Bevölkerung in Kontakt getreten und habe gemerkt, wie wichtig das ist: So lerne ich die Anliegen vieler Menschen kennen, und auf der andern Seite lernen auch sie mich besser kennen. Abgesehen davon konnte ich in der JSVP auch in Bezug auf Organisatorisches viel lernen, wir haben die

Strukturen modernisiert, haben in Abstimmungskämpfe eingegriffen, eine Initiative lanciert und ein Referendum. Da lief einiges.

Wollen Sie sich, falls Sie in den Nationalrat gewählt werden, speziell für Junge und ihre Anliegen einsetzen?

Natürlich, das auch. So ist mir die Sicherheit ein Anliegen, denn oft sind Junge Opfer von Anpöbeleien und Bedrohung. Dann möchte ich in der Bildungspolitik mitreden, da habe ich jetzt auch eigene Erfahrungen im Zusammenhang mit meiner Primarlehrerausbildung. Drittens liegt mir eine gesunde Finanzpolitik am Herzen.

Ist Ihnen Natalie Rickli ein Vorbild, die vor vier Jahren ebenfalls vom zweiten Listenplatz aus starten konnte und sich als Nationalrätin bereits einen Namen gemacht hat? Dass sie es schaffte, ist ein gutes Zeichen, und ich hoffe, dass ich die Wählerinnen und Wähler ebenso von mir und meiner Arbeit überzeugen kann.

Bammel, dass es Ihnen ähnlich ergehen könnte wie Rachel Grütter, deren Name auf der Nationalratsliste von 2003 so häufig gestrichen wurde, dass sie auf den 15. Platz zurückfiel und nicht gewählt wurde, haben Sie nicht?

Natürlich ist es möglich, dass ich nicht gewählt werde. Aber wenn das passiert, passiert es eben. Mit einem aktiven Wahlkampf hoffe ich aber, dem entgegenwirken zu können. Sollte es trotzdem nicht reichen, werde ich mich weiterhin aktiv für die Politik, und dann weiterhin im Kantonsrat, einsetzen.

Wie bringen Sie alles unter einen Hut: den Job als Kundenberaterin, das Studium, die Mandate als Gemeinderätin in Uster und als Kantonsrätin und jetzt auch noch den Nationalratswahlkampf?

Das ist zugegeben etwas viel, aber es hat sich so ergeben. Immerhin bin ich im August fertig mit meinem Studium, das bringt eine Entlastung mit sich, sodass ich mich voll den anderen Tätigkeiten widmen kann. Aber es ist schon so: Sollte ich in den Nationalrat gewählt werden, könnte ich nicht sämtliche politischen Mandate wahrnehmen. Es ist mir wichtig, dass ich das, was ich mache, richtig machen kann.

Erst über GAV verhandeln, dann über Pausenzeiten

VBZ Der Zürcher Stadtrat will, dass die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) mit den Gewerkschaften zunächst einen Rahmen-Gesamtarbeitsvertrag aushandeln, der mit dem städtischen Personalrecht vereinbar ist. Pausen- und Erholungszeiten sowie Zeitgutschriften sollen geregelt werden, sobald eine Zielvereinbarung mit dem Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) vorliegt.

Er begrüsse es, dass die drei Gewerkschaften Syna, Transfair und VPOD Gespräche mit den VBZ über einen Rahmen-GAV führten, schreibt der Stadtrat in seiner Mitteilung vom Mittwoch. VPOD-Vertreter hätten Stadtrat Andres Türler signalisiert, dass sie der Einladung für eine erste GAV-Sitzung folgen würden.

Der VPOD war am 9. Mai aus den seit letztem Sommer laufenden Mediationsverhandlungen von VBZ und Gewerkschaften ausgestiegen, weil er keine Fortschritte sah. Er verlangte klare Zugeständnisse, drohte mit Arbeitskampfmassnahmen und führte letzte Woche eine Tramdepot-Blockade durch. An der Haltung des Gesamtstadtrates zum Ultimatum des VPOD habe sich nichts geändert, heisst es in der Mitteilung vom Mittwoch. Durch das Nebeneinander von

Rahmen-Gesamtarbeitsvertrag und Personalrecht dürfe das Fahrpersonal der VBZ nicht bessergestellt sein als die übrigen Mitarbeitenden der Stadtverwaltung, hält der Stadtrat fest. Und die VBZ dürften keinen Wettbewerbsnachteil erfahren.

Über den Rahmen-GAV hinaus brauche es kantonsweit geltende Rahmen-Vereinbarungen oder Spielregeln für den Wettbewerb, schreibt der Stadtrat.

Das Thema Produktivität – und damit verbunden die täglichen Pausen- und Erholungszeiten sowie die Zeitgutschriften für das VBZ-Fahrpersonal – soll gemäss Stadtrat ausgeklammert bleiben, bis die ZVV-Zielvereinbarung vorliegt. Diese Vereinbarung stecke dann den finanziellen Rahmen der VBZ ab und schütze sie vor der weiteren Ausschreibung von Buslinien.

Der Stadtrat wolle die VBZ als finanziell gesundes Unternehmen erhalten und die Arbeitsplätze langfristig sichern. Basis dafür solle ein Rahmen-GAV sein, der die wichtigsten Eckwerte für das Arbeitsverhältnis zwischen den Transportunternehmen im Kanton Zürich und dem Fahrpersonal des öffentlichen Verkehrs festlegt. (SDA)

Zusatzkredite über 32,8 Millionen

Stadtrat Der Zürcher Stadtrat beantragt dem Gemeinderat eine erste Serie von Zusatzkrediten in Höhe von 32,8 Millionen Franken. 19,6 Millionen Franken belasten die laufende Rechnung, 13,2 Millionen Franken die Investitionsrechnung, wie der Stadtrat mitteilte. In der laufenden Rechnung wirkt sich vor allem der

höhere Personalaufwand aus. So wird das Lehrpersonal neu ab 1. August eingestellt (4,8 Millionen) und das Lohnreglement der Lehrpersonalverordnung wurde geändert (3,6 Millionen). 2 Millionen Franken werden für die Zusammenlegung der Einsatzzentralen von Schutz & Rettung am Flughafen Zürich benötigt. (SDA)

INSERAT

NACHTSCHICHT

DIE NEUE DISKOTHEK IM LIMMATTAL

JEDEN DONNERSTAG

- FOX & PARTY NACHT
- LATINO NIGHT
- AFTER WORK PARTY
- RNB MEETS HOUSE

JEDEN FREITAG

- RUSH HOUR PARTY

JEDEN SAMSTAG

- LADIES NIGHT

27.05.11
Eintlass ab 21.00 Uhr

**3 MUSIK- UND PARTYAREAS
MUSIKSTYLES FÜR JUNG & ALT
FEIERN BEI FREUNDEN
EINLASS AB 18 JAHRE**

WWW.NACHTSCHICHT.AG
Moosmattstrasse 29 · 8953 Dietikon
Industriegebiet Silbern / gegenüber "Athleticum"
office@nachtschicht.ag

TASTY TICKET
Die ersten 20 Gäste +
1 Begleitperson erhalten
hiermit freien Eintritt.
Gültig an jedem Öffnungstag
bis zum 31.07.11